

General Management System

Version 4.19

Teildokumentation

Funktionsübersicht (RME)

Matthias Gründler
Fachberatung für Informationstechnik

Ralph Sester
Professional Windows Development

Inhalt

Funktionsübersicht (RME)	1
Übersicht	1
Kurzbeschreibung	1
Überblick.....	1
Programmverwaltung.....	4
Funktionsumfang nach Funktionsgruppen	5
Personalstammdaten	5
Kostenstellen.....	6
Geschäftsstellen (Filialen, Niederlassungen).....	6
Rechteverwaltung	6
Auswertungen und Berichte (Query und Reporting)	8
Nachrichtensystem (Messaging).....	8
Benutzerverwaltung	9
Systemarchitektur	9
Systempflege.....	9
Import / Export.....	9
Dokumentation.....	10
Benutzerschnittstelle (User Interface).....	10

Funktionsübersicht (RME)

Übersicht

Diese Dokumentation ist Teil der GMS Gesamtdokumentation. Beachten Sie dort gegebenen Informationen und rechtlichen Hinweise.

Kurzbeschreibung

Überblick

Die Dokumentation von IT-Berechtigungen in Form einer Berechtigungs-Sollvorgabe, sowie die damit verbundenen administrativen Handlungen innerhalb der korrespondierenden Programmanwendungen, sind insbesondere für Banken aufsichtsrechtlich vorgeschrieben und somit von besonderer Relevanz. Sie bilden zugleich einen wesentlichen Bestandteil für den so genannten sicheren IT-Betrieb.

Die Bestimmungen werden im Grundsatz durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) vorgegeben und im Marktsegment der Finanzdienstleister durch die Rechenzentren und Prüfungsverbände konkretisiert und erläutert.

Die Programmlogik der GMS Rechteverwaltung orientiert sich eng an diesen komplexen Vorgaben und Erläuterungen, ist zugleich aber auch praxisnah und intuitiv gestaltet.

Dadurch können regelmäßige, personelle und organisatorische Veränderungen wie die Neueinstellung von Mitarbeitern, deren Ausscheiden oder die regelmäßig stattfindenden Stellenumbesetzungen, sowie auch die fortlaufende Anpassung der Berechtigungs-Sollvorgabe mit Bezug auf Funktionstypen- und Stellen-bezogene Berechtigungen effizient verwaltet und die daraus resultierenden Prozesse optimal gesteuert werden.

Mit dem GMS kann hierbei eine automatische und adressatengerechte Generierung entsprechender Administrations- und Kontrollaufträge (nach dem Vier-Augen-Prinzip) erfolgen, wobei die resultierenden Einzelaufträge in die ToDo-Listen der Anwendungsadministratoren eingestellt werden, die für die Administration der jeweiligen Programmanwendungen und deren Kontrolle auf Basis der Berechtigungs-Sollvorgabe per Vorgabe zuständig sind.

Die Zuordnung neu generierter Administrations- und Kontrollaufträge kann ergänzend mittels Mail automatisch benachrichtigt werden, wofür das GMS mit beliebigen SMTP-fähigen Mail-Systemen (wie bspw. Microsoft Exchange oder Lotus Notes) kommunizieren kann. Grundlage hierfür ist, dass die Zuständigkeitsordnung für die

Administration der verwalteten Programmanwendungen im GMS durchgängig abgebildet wird und erforderlichenfalls im Sinne des Vier-Augen-Prinzips auch notwendige Kontrollhandlungen vorgegeben werden.

Im praktischen Ablauf werden administrative und kontrollierende Handlungen nach optionaler Prüfung durch die zuständigen Kompetenzträger nach Erledigung durch die zuständigen Anwendungsadministratoren im GMS gebucht (quittiert) und sind damit zeitlich lückenlos nachvollziehbar, sowie auch manipulations- und revisionsicher gespeichert – im Sprachgebrauch des GMS *historisiert*.

Die fristgerechte Abarbeitung der generierten Administrationsaufträge kann durch ein zweistufiges Eskalationsmanagement vom GMS überwacht werden, wodurch bei Verletzung von Fristvorgaben unterschiedliche Reaktionen (wie bspw. Mail-Benachrichtigungen an Vorgesetzte etc.) ausgelöst werden können.

IT-Berechtigungen werden im heutigen IT-Betrieb empfehlenermaßen längst nicht mehr direkt an einzelne Mitarbeiter zugeordnet. Stattdessen werden vereinheitlichende Funktionstypen (bzw. Rechteprofile) gebildet, die sich an den Tätigkeiten und Arbeitsabläufen einzelner Mitarbeitergruppen in den unterschiedlichen Unternehmensbereichen orientieren. Diese Funktionstypen bündeln die entsprechenden IT-Berechtigungen in den betreffenden Bereichen und werden mit den dort befindlichen Stellen im GMS verknüpft. Hierbei werden die Berechtigungen aus den Funktionstypen auf die verknüpften Stellen und damit auf die zugeordneten Personen übertragen bzw. auf diese vererbt.

Hierdurch werden eine Standardisierung und damit zugleich auch eine deutliche Vereinfachung der IT-Berechtigungsstruktur erreicht. Man spricht von einem funktionsorientierten Rollen- und Rechtemodell. Dieser Ansatz wird vom GMS konsequent und durchgängig verfolgt. Insofern wird auch empfohlen, im Rahmen des Aufbaus der Berechtigungs-Sollvorgabe im ersten Schritt die Funktionstypen mit deren individuellen Berechtigungen zu definieren und ergänzend nur im Bedarfsfall eine Individualisierung von Berechtigungen an einzelnen Stellen vorzunehmen. Allerdings kann die Verwaltung der Berechtigungen aber auch allein Stellenplan erfolgen.

Davon unabhängig besteht im GMS ergänzend die Möglichkeit, im Bedarfsfall spezielle Sonderberechtigungen unabhängig von Stellen- und Funktionstypenzuordnungen direkt an einzelne Mitarbeiter zu knüpfen, wobei sich diese dann mit den Berechtigungen aus den Funktionstypen und Stellen überlagern. Dabei verhindert das GMS Mehrfachnennungen von Berechtigungen mit Bezug auf dieselben Personen.

Als weiteren, wesentlichen Bestandteil bei der Verwaltung der Berechtigungs-Sollvorgabe ermöglicht das GMS die Abbildung beliebiger Programmanwendungen mit deren gesamtem Rollenbestand, zugehörigen Einzelrechten und Einzelwerten, sowie auch den externen Benutzernamen (User-IDs). Hierfür besteht zusätzlich eine Importmöglichkeit. Bei der Verwaltung der Berechtigungs-Sollvorgabe wird auf diese Anwendungen und deren Anwendungsrollen dann referenziert.

Zusätzlich zu den klassischen IT-Berechtigungen bietet die GMS Rechteverwaltung die Möglichkeit auch beliebige, berechtigungsunabhängige Eigenschaften abzubilden. Dadurch können noch umfassendere Profile der einzelnen Stellen und Funktionstypen innerhalb des Unternehmens dargestellt und daraus resultierend zugleich auch organisatorisch gesteuert werden. Dadurch geht die Wirkungsweise der GMS Rechteverwaltung über diejenige einer klassischen Rechteverwaltung deutlich hinaus.

Für die der Finanz Informatik angeschlossenen Sparkassen bietet das GMS AddOn Modul *GMS OSPlus-Modul* die Möglichkeit einer automatisch-zyklisch aktualisierbaren Übertragung des OSPlus/KURS-Profilbestands in die GMS-Anwendung und dessen Darstellung in Form der automatischen Anwendung OSPlus, einschließlich aller enthaltenen Privilegien und Feindefinitionen. Auf diese Weise wird eine manuelle bzw.

redundante Verwaltung der OSPlus-Kernbankanwendung innerhalb der GMS Berechtigungs-Sollvorgabe vermieden. Die Anwendung OSPlus mit deren Profilen dient somit auf einfache Weise als Grundlage für die Berechtigungsdefinitionen.

Für die der Fiducia & GAD IT angeschlossenen VR-Banken bietet das GMS AddOn Modul *GMS agree-Modul* die Möglichkeit einer automatisch-zyklisch aktualisierbaren Übertragung des agree-Profilbestands (Standard- und Bankprofile) in die GMS-Anwendung und dessen Darstellung in Form der automatischen Anwendung agree, einschließlich aller enthaltenen Privilegien. Auf diese Weise wird eine manuelle bzw. redundante Verwaltung der agree-Kernbankanwendung innerhalb der GMS Berechtigungs-Sollvorgabe vermieden. Die Anwendung agree mit deren Profilen dient somit auf einfache Weise als Grundlage für die Berechtigungsdefinitionen.

Mit dem GMS Add-On Modul *GMS Active Directory Connector* können Anwendungs- und Funktionsgruppen aus der Domäne - im Windows Active Directory als Organisationseinheiten (OUs) dargestellt - in Form automatisch generierter Anwendungen und Rollen einschließlich deren zyklischer Aktualisierung im GMS abgebildet werden und so zusätzlich als Definitionsgrundlage für Funktionstypen- und Stellenberechtigungen innerhalb der Berechtigungs-Sollvorgabe dienen. Diese Funktion ist auch für konsolidierte Sparkassen bestimmt, die ihre Domäne mit dem sog. DAW-Tool der Finanz Informatik verwalten. Die der Fiducia & GAD IT angegliederten VR-Banken können diese Funktionalität gleichermaßen nutzen.

Ein komfortabler Abstimmungsassistent vereinfacht die Funktionstypen- und Stellenübergreifende (d. h. makroartige) Administration der Funktionstypen- und Stellenberechtigungen innerhalb der Berechtigungs-Sollvorgabe. Frei definier- und speicherbare Auswahlabfragen können hierbei als Grundlage für die Auswahl der zu verarbeitenden Stellen und Funktionstypen dienen.

Die Datenbasis der GMS Rechteverwaltung enthält zusammenfassend den (ebenfalls mit der Domäne automatisch synchronisierbaren) Personalstamm, den Stellenplan, ein Kompetenzträger-, Funktionstypen-, Anwendungs-, und Zuständigkeitsverzeichnis, sowie ein Geschäftsstellen- und Kostenstellenverzeichnis. Zahlreiche weitere Informationen können optional mit verwaltet werden, um die organisatorischen Abläufe innerhalb des Unternehmens noch weitergehend zu unterstützen bzw. zu steuern. Ziel ist, dass dadurch vollständig (bzw. weitestgehend) auf diesbzgl. zusätzliche, externe Tools und Datenbestände verzichtet werden kann.

In Verbindung mit dem GMS Add-On Modul *GMS Web Interface* kann ein kompetenzgerechtes Genehmigungsverfahren (KGV) abgebildet werden, wofür das GMS Web Interface in Form des Kompetenz- und Genehmigungs-Portals (KGP) eine komfortable Web-Oberfläche bietet. Die im GMS hierfür verwalteten Kompetenzträger bestehen aus einer oder mehrere Stellen (den Kompetenzträger-Mitgliedern - folglich den diesen aktuell zugeordneten Personen). Diese werden ihrerseits mit den Stellen und/oder Funktionstypen des Unternehmens verknüpft, wofür die Kompetenzträger jeweils die Entscheidungskompetenz besitzen. Auch Anwendungen können über Zuständigkeitsdefinitionen Kompetenzträgern zugeordnet werden. Sobald Änderungen an der Berechtigungs-Sollvorgabe erfolgen, werden zunächst die zuständigen Kompetenzträger automatisch per Mail informiert und erhalten damit Links auf das KGP, worin die Genehmigungsanträge für die anstehenden Rechteänderungen übersichtlich und anschaulich dargestellt werden. In Abhängigkeit der abgegebenen Voten seitens der Kompetenzträger-Mitglieder werden bei deren Zustimmung im weiteren Verlauf entweder entsprechende Administrationsaufträge generiert oder bei deren Ablehnung die erfassten Änderungen der Sollvorgabe wieder verworfen. Alle Genehmigungsanträge und deren Voten werden manipulations- und revisionssicher aufbewahrt und können somit zeitlich unbefristet eingesehen werden.

Ergänzend bietet die Rechteverwaltung die Möglichkeit zur Verwaltung und Auswertung von Schutzbedarfsfeststellungen (inkl. Druckfunktion), sowie eine Funktionalität zur Steuerung von deren regelmäßiger Aktualisierung gemäß konfigurierbarer Fristen.

Die geltenden Regularien (nach BSI) verlangen zudem, dass die Berechtigungs-Sollvorgabe in Abhängigkeit von der Kritikalität der darin verwalteten Programmanwendungen (bzw. deren Einzelberechtigungen) oder alternativ auf Basis von deren Schutzbedarfsfeststellungen regelmäßig rezertifiziert wird. Das GMS bietet hierfür entsprechende Funktionen, wobei die Rezertifizierungsintervalle vom Anwender kritikalitätsabhängig vorgegeben werden und auf dieser Basis vom GMS automatisch gesteuert werden können. Ebenso können Rezertifizierungen einzelfallbezogen durchgeführt werden. Ein differenziertes, adressatengerechtes Berichtswesen unterstützt ergänzend den Ablauf der Rezertifizierungsprozesse. In Verbindung mit dem GMS Add-On Modul *GMS Web Interface* kann der gesamte Rezertifizierungsprozess auch beleglos durchgeführt werden.

Wichtig ist die grundsätzliche Unterscheidung zwischen der Verwaltung der Berechtigungs-Sollvorgabe und den daraus resultierenden Administrationsvorgängen innerhalb der bezogenen Programmanwendungen. Letzteres (auch Durchadministration bezeichnet) kann aus rein technischen Gründen nicht durch das GMS selbst erfolgen, da geeignete Schnittstellen auf Seite der externen Anwendungen i. d. R. nicht zur Verfügung stehen oder diese von den jeweiligen Programmanbietern (Herstellern, Trägern, Rechenzentren) nicht in ausreichendem Maß offen gelegt werden.

Mit dem GMS Add-On Modul *GMS Soll-Ist-Vergleich* kann die Berechtigungs-Sollvorgabe regelmäßig, automatisiert mit dem produktiven Administrationsstand der korrespondierenden Programmanwendungen abgeglichen werden. Dazu werden die Administrationsstände der externen Anwendungen zunächst Datei-basiert aus diesen exportiert und die Exportdateien dann (idealerweise unverändert) in den GMS Soll-Ist-Vergleich importiert. Der GMS Soll-Ist-Vergleich bietet hierfür die Möglichkeit, die Definitionsätze (Datenimportformatbeschreibungen) für die externen Programmanwendungen zu modellieren, wobei deren Export-Datenstrukturen auf einfache Weise beschrieben werden. Dabei können auch die gegenüber der GMS Sollvorgabe abweichenden User-IDs und unterschiedlich lautenden Rollenbezeichnungen externer Anwendungen vom Soll-Ist-Vergleich automatisiert zugeordnet und korrekt abgeglichen werden. Die Ergebnisse von Soll-Ist-Vergleichen werden dauerhaft gespeichert und können in unterschiedlichen Berichten anschaulich dargestellt werden. Ergänzend stehen Filterungsfunktionen, eine Export-Funktion, sowie eine PDF-Druckfunktion zur weitergehenden Auswertung der Ergebnisdaten zur Verfügung.

Programmverwaltung

Die Einrichtung des GMS Gesamtsystems erfolgt durch Benutzer-geführte Setup-Programme und besteht aus zwei Teilen.

Im ersten, BackOffice basierte Teil wird die GMS SQL-Datenbank auf einem Microsoft SQL-Server (ab Version 2012, auch Express Editions - nicht im Lieferumfang) eingerichtet.

Zusätzlich wird der *GMS Serverdienst* in Form eines Windows-Systemdienstes (idealerweise auf demselben Server) eingerichtet. Dieser verarbeitet zahlreiche automatisierte Prozesse, die ständig im Hintergrund ablaufen, auch wenn kein GMS Client gestartet ist - wie bspw. außerhalb der regulären Arbeitszeiten bzw. während der Nachtverarbeitung.

Im zweiten, Client-basierte Teil werden die GMS Arbeitsplätze eingerichtet, wofür bereits im GMS Basissystem zwei die Lizenzen für zwei Arbeitsplätze zur Verfügung stehen. Weitere Client-Lizenzen können jederzeit zusätzlich erworben werden. Die

Einrichtung der GMS Clients ist auf Windows Terminal-Servern, auf Windows Fat-Clients, sowie auch im Mischbetrieb möglich.

Bereits vorhandene Massendaten können bei geeigneter Beschaffenheit im weiteren Verlauf durch den Anwender selbst mittels Importfunktionen über die Programmoberfläche in den zentralen GMS-Datenbestand importiert werden. Dabei erfolgen automatische Plausibilitäts- und Integritätsprüfungen, die den Import fehlerhaften Daten verhindern. Ergänzend kann der GMS Servicepartner vom Anwender zur Datenaufbereitung und Qualitätssicherung unterstützend hinzugezogen werden.

Ein wichtiger Zusatzaspekt ist die schlanke Systempflege des GMS, wodurch sich das GMS Gesamtsystem softwaretechnisch weitgehend selbstständig aktualisieren kann. Dabei können neu veröffentlichte Updates (Builds) automatisch von der GMS Website heruntergeladen und bereitgestellt werden. Die GMS Clients führen beim Programmstart eine automatische Versionsprüfung und ggf. Programmaktualisierung aus. Auch der GMS Serverdienst und die GMS SQL-Datenbankstruktur sind in diesen automatischen Aktualisierungsmechanismus mit einbezogen. Nur in seltenen Fällen müssen Upgrades in Form einer Neuinstallation eingerichtet werden (was z. B. auch mit Hilfe des Microsoft System Center erfolgen kann). Nach jedem Updatevorgang erhalten die GMS Anwender beim Programmstart eine Auflistung aller Neuerungen und Änderungen in Form einer Webseite in ihrem Webbrowser dargestellt. In Summe verursacht der Betrieb des GMS dadurch nur einen minimalen Verwaltungsaufwand.

Funktionsumfang nach Funktionsgruppen

Personalstammdaten

- Windows Active Directory Anbindung durch optionales Programmmodul *GMS Active Directory Connector* zum automatischen Abgleich des GMS Personalstamms mit der Benutzerdatenbank der Unternehmensdomäne (die bei konsolidierten Sparkassen über das *DAW*-Tool verwaltet wird)
- Abbildung des vollständigen Personalstamms mit allen für den IT-Betrieb wesentlichen Personalstammdaten
- Verwaltung beliebiger, frei definierbarer Personaleigenschaften je Person
- Kombination persönlicher Eigenschaften mit Stellen- bzw. Funktionstyp bezogenen Eigenschaften
- Historisierung aller Änderungen an den Personaleigenschaften je Person
- Anzeige der Funktionstypen und Stellen im Personalstamm
- Anzeige der Inventargegenstände je Person
- Anzeige der Störungen je Person
- Anzeige der Schulungen je Person
- Windows-Domänen-Benutzerkontenadministration (Zuordnung von Domänen-Benutzern zu Domänen-Benutzergruppen, Konfiguration von Logon-Scripts, Home-Directories und User-Profil-Pfad, Kennwort-Rücksetzung)
- Verwaltung einer Abbildung je Person (Import von Grafikdateien möglich)

Kostenstellen

- Abbildung des vollständigen Kostenstellverzeichnisses
- Hierarchische Gliederungsmöglichkeit
- Anzeige der Mitarbeiter je Kostenstelle
- Anzeige der Inventargegenstände je Kostenstelle
- Anzeige der Stellen je Kostenstelle

Geschäftsstellen (Filialen, Niederlassungen)

- Abbildung des Standortverzeichnisses mit Gruppierungsmöglichkeit
- Definition von Benutzer definierten Geschäftsstelleneigenschaften je Geschäftsstelle
- Definition von Gewerken je Geschäftsstelle (Störungsmanagement, Facility-Management)
- Verwaltung der IP-Subnetze je Geschäftsstelle (Automated Inventory)
- Verwaltung einer Abbildung je Geschäftsstelle via Grafikdatei-Import
- Anzeige der Inventargegenstände, Mitarbeiter und Standorte je Geschäftsstelle

Rechteverwaltung

- Abbildung der vollständigen Berechtigungs-Sollvorgabe.
Hinweis: Im GMS wird grundsätzlich der Begriff "*Eigenschaften*" an Stelle des sonst gebräuchlichen Begriffs "*Berechtigungen*" verwendet. Dies ist dadurch begründet, dass Eigenschaften eher als allgemeingültiger Oberbegriff verstanden werden können, denen im engeren Sinne die Berechtigungen untergeordnet sind. Denn in der GMS Rechteverwaltung ist es dem Anwender überlassen, entweder im engeren Sinne eine reine Berechtigungs-Sollvorgabe abzubilden und anzuwenden oder diese um Eigenschaften zu erweitern, die eher organisatorische bzw. ablauftechnische Belange haben, wofür aber ebenso automatische Steuerungsfunktionen (Prozesse) benötigt werden, um die betrieblichen Abläufe zu vereinfachen.
- Abbildung der Stellenplans als Basis für Eigenschaften-Zuordnungen an Stellen
- Verwaltung beliebiger, frei definierbarer Stelleneigenschaften je Stelle mit Historisierung d. h. zeitlich lückenloser Protokollierung
- Vererbung Stellenplan bezogener Eigenschaften auf die den Stellen zugeordnete Personen mit Historisierung d. h. zeitlich lückenloser Protokollierung
- Abbildung beliebiger, frei definierbarer Funktionstypen im Sinne von bereichsbezogenen Rollen bzw. Eigenschaften-Bündeln
- Verwaltung beliebiger, frei definierbarer Funktionseigenschaften je Funktionstyp mit Historisierung d. h. zeitlich lückenloser Protokollierung
- Zuordnungsmöglichkeit zwischen Funktionstypen und Stellen mit Vererbung Funktionstyp bezogener Eigenschaften auf Stellen
- Vererbung von Funktions- und Stelleneigenschaften auf die den Stellen zugeordneten Personen
- Verwaltung Personen bezogener (bzw. persönlicher) Eigenschaften und Kombination mit Stellen-, Funktionseigenschaften

- Abstimmungs-Assistent zur übergreifenden Verwaltung von Eigenschaften innerhalb von Stellen und Funktionstypen einschließlich Funktionsabgleich mit Druckfunktion zur Darstellung der resultierenden Eigenschaftenänderungen - auch auf Basis gespeicherter Auswahlen (Selektionen) von Stellen und Funktionstypen
- Automatische Generierung Adressaten gerechter Funktionsänderungsaufträge (Administrationsaufträge) bei jeglichen Änderungen an der Sollvorgabe und bei Stellenumbesetzungen
- Verwaltung der Zuständigkeitsordnung für administrative Handlungen mit Definition von Zuständigkeiten für einzelne Eigenschaften oder Eigenschaftengruppen einschließlich Kontrollfunktion nach dem Vier-Augen-Prinzip mittels Funktionskontrollaufträgen an die Administration
- Automatische Generierung von Funktionsabgleichen, d. h. Darstellung der resultierenden Eigenschaftenänderungen (mit Druckfunktion) bei Änderungen an der Sollvorgabe, sowie den daraus folgenden Funktionsänderungsaufträgen (Administrationsaufträgen)
- Zeitlich planbare Stellenumbesetzungen mit automatischer Generierung der daraus resultierenden Funktionsänderungsaufträge (Administrationsaufträge)
- Verwaltung externer Programmanwendungen mit deren Rollen und Einzelrechten
- Zuordnung der Rollen externer Anwendungen und deren Rollen an Funktionstypen und Stellen in Form von Funktions- und Stelleneigenschaften
- Automatische Generierung Adressaten gerechter Anwendungsänderungsaufträge (Administrationsaufträge) bei Änderungen an der Sollvorgabe von Rollen und Rechte mit Bezug auf externe Programmanwendungen
- Für Sparkassen, die der Finanz Informatik angeschlossen sind, ist in Verbindung mit dem GMS Add-On Modul *GMS OSPlus Modul* die vollautomatische Spiegelung aller *OSPlus/KURS*-Profile einschließlich deren Privilegien und Feindefinitionen ins GMS in Form einer automatisch generierten Anwendung *OSPlus* möglich.

Für Volks- und Raiffeisenbanken, die der Fiducia & GAD IT angeschlossen sind, ist in Verbindung mit dem GMS Add-On Modul *GMS agree Modul* die vollautomatische Spiegelung aller *agree*-Profile (Bank- u. Standardprofile) einschließlich deren Privilegien ins GMS in Form einer automatisch generierten Anwendung *agree* möglich.

- In Verbindung mit dem GMS Add-On Modul *Web Interface* Abbildung eines Web basierten, kompetenzgerechten Genehmigungsverfahrens mit Mail-Benachrichtigung. Hierfür Verwaltung der Kompetenzträger, bestehend aus einzelnen oder mehreren Stellen (mit Votenquotenbewertung und Veto-Funktion), je Stelle, Funktionstyp oder Programmanwendung.
- In Verbindung mit dem GMS Add-On Modul *Web Interface* Abbildung einer Web basierten, adressatengerechten Rezertifizierung mit Mail-Benachrichtigung. Rezertifizierung der Berechtigungs-Sollvorgabe mit konfigurierbarer Fristüberwachung und detailliertem Berichtswesen nach konfigurierbaren zeitlichen Zyklen einschl. Abbildung der Kritikalitäten von Einzelrechten, Rollen (mit Aggregierungsfunktion) und Anwendungen auf Basis unterschiedlicher Kritikalitätskriterien- bzw. Klassen - auch auf Basis verwalteter Schutzbedarfsfeststellungen
- Verwaltung von Schutzbedarfsfeststellungen (nach BSI) mit konfigurierbarer Fristüberwachung - auch als Steuerungsinstrument für die regelmäßige Rezertifizierung der Berechtigungs-Sollvorgabe

- Active-Directory Anbindung mit GMS Add-On Modul *GMS Active Directory Connector*
Ermöglicht die Spiegelung von Anwendungs- und Funktionsgruppen (Organisationseinheiten = OUs) der Domäne (Windows Active Directory) ins GMS in Form von automatisch generierten Anwendungen mit Rollen.
Diese Funktion kann auch von Sparkassen genutzt werden, die der Finanz Informatik angeschlossen sind und ihre Domäne (d. h. ihr Windows Active Directory) über das so genannte *DAW*-Tool verwalten.
Diese Funktion kann auch von Volks- und Raiffeisenbanken genutzt werden, die der Fiducia & GAD IT angeschlossen sind.
- Soll-Ist-Vergleich mit GMS Add-On Modul *GMS Soll-Ist-Vergleich*.
Ermöglicht die automatisierte Überprüfung der Sollvorgabe innerhalb der GMS Rechteverwaltung mit beliebigen externen Programmanwendungen (durch Importfilter-Modellierfunktion), sowie auch den AD-Gruppenzuordnungen der Mitarbeiter im Active Directory.
Bei den der Finanz Informatik angeschlossenen Sparkassen zusätzlich Abgleich der OSPlus-Profilzuordnungen der Mitarbeiter innerhalb von OSPlus/KURS.
Bei den der Fiducia & GAD IT angeschlossenen VR-Banken zusätzlich Abgleich der Mitarbeiter-agree-Profilzuordnungen innerhalb von agree.

Auswertungen und Berichte (Query und Reporting)

- Suche-Dialog für die meisten System-Datenfelder und auch die meisten vom Anwender eingeführten, individuellen Datenfelder mit Speicherungsmöglichkeit der Suchdefinitionen für den späteren Aufruf in Form dynamischer Sichten.
Zusätzliche, leistungsfähige Such- und Recherchefunktion mit Vergleichsoperatoren (>, <, <>, =), UND/ODER-Funktion, Sortier- und Gruppierfunktion, sowie Volltextsuche (Wort- und Synonymsuche) mit Relevanzanzeige, geeignet für Anwender ohne SQL-Kenntnisse. Für fortgeschrittene Benutzer daraus automatisch generierte, weiterverwertbare SQL-Selects.
- Standardansichten für Netzwerk-Hardware nach IP-Adressen, NetBIOS-Namen und MAC-Adressen
- Benutzer definierte, dynamische Auswertungen basierend auf Abfragedefinitionen innerhalb des Suche-Dialogs
- *GMS Interface Datenbank* auf Basis von Microsoft Access als direkte Abfrage-Schnittstelle gegenüber der GMS SQL-Datenbank via ODBC-Datenquelle. Hierfür offen gelegtes und dokumentiertes Datenbankmodell.
- Aufruf von Berichten (Reports) der GMS Interface Datenbank direkt aus der GMS Programmoberfläche

Nachrichtensystem (Messaging)

- Anbindung an beliebige SMTP-fähige Mailsysteme wie Lotus Notes und Microsoft Exchange
- Frei definierbare Nachrichtenvorlagen für die unterschiedlichen GMS Themenbereiche und Programmereignisse mit per Drag&Drop einfügbaren Systemvariablen

Benutzerverwaltung

- Benutzer- u. Gruppen spezifische Berechtigungen auf Programmfunktionen und den damit verbundenen Datenzugriff
- Berechtigungsstrukturen innerhalb des GMS Objektbaums vererbbar
- Bildung von Benutzer- und Funktionsgruppen
- Berechtigungen von Benutzergruppen auf deren Mitglieder vererbbar
- Verwaltung von Informationen zur Aufbauorganisation (Vorgesetztenregelung)
- Interne Benutzerkostensätze für die automatische Kostenermittlung (Störungsmanagement)

Systemarchitektur

- Datenführung auf Microsoft SQL Server (ab Version 2012)
- Auslagerung regelmäßiger bzw. zeit- bzw. rechenintensiver Systemprozesse (Tasks) in den GMS Serverdienst (Windows-Systemdienst).
- Zeitpunkt und Häufigkeit für die Ausführung der Systemprozesse (Tasks) konfigurierbar
- Automatisches Fallback-Szenario für Systemprozesse auf einen (definierten) GMS-Client bei Ausfall des GMS Serverdienstes
- Externe Lese-Zugriffsmöglichkeit auf die GMS SQL-Datenbank im Rahmen vorgegebener Konventionen, sowie über die *GMS Interface-Datenbank*
- Bereitstellung einer detaillierten Datenbankdokumentation für Benutzer relevante Tabellen, Datenfelder, Schlüssel, Indizes etc., sowie einem Datenbankdiagramm mit Tabellenverknüpfungen (Schlüsselfelder)

Systempflege

- Automatische, Task gesteuerter Updates per Download aus dem Internet
- Automatische Versionsprüfung beim Start von Clients und ggf. automatisches Update
- Automatische Versionsprüfung der SQL-Datenbankstruktur und ggf. automatisches Update
- Automatische Versionsprüfung der Serverdienst-Komponente und ggf. automatisches Update
- Automatische, Task gesteuerte SQL-Datenbanksicherung
- Automatische, Task gesteuerte SQL-Datenbankwartung (Reorganisation)

Import / Export

- Integrierte Funktion für den Import und Export von Personalstamm, Stellenplan, Geschäftsstellen, Kostenstellen, Anwendungen mit deren Rollen, Rechten und Werten, sowie Inventardaten wie Inventarkatalog (GMS Komponentenarten), Inventarcontainer (GMS Systeme), Inventargegenstände (GMS Systemkomponenten), Inventarkategorien (GMS Systemkategorien) und Firmenverzeichnis (GMS Externe Firmen)

Dokumentation

- Themen orientierte Teildokumentationen und Gesamtdokumentation im PDF-Format (farbig) zum Selbstdruck mit zahlreichen Anwendungsbeispielen, Bedienungshinweisen und Bildschirmabdrucken (Screenshots)
- Detaillierte Dokumentation der SQL-Datenbank inkl. Beschreibung aller Anwender relevanter Tabellen, Datenfelder, Schlüssel und Indizes mit grafischem Datenbankmodell zum Selbstdruck
- Integrierte Hilfefunktion

Benutzerschnittstelle (User Interface)

- Übersichtliche, intuitive Bedienung
- Windows-konforme Bedienungsstandards

